

# vorwärtsEXTRA

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BADEN-WÜRTTEMBERG



## WIR SCHAFFEN ZUKUNFT!

SPD-Landesparteitag in Wiesloch stellt zentrale Weichen für „Baden-Württemberg 2020“

Auf dem Landesparteitag am 29. September 2012 in Wiesloch hat die SPD Baden-Württemberg zentrale Weichen gestellt. In einer Grundsatzrede skizzierte Landeschef Nils Schmid einen Entwurf Baden-Württembergs der Zukunft. „Unser Baden-Württemberg 2020 ruht auf wirtschaftlicher Stärke und sozialer Gerechtigkeit“, rief Nils Schmid unter dem lautstarken Beifall der Delegierten. Dabei legte der SPD-Chef ein klares Bekenntnis zum Mittelstand, zur Realwirtschaft und zum Industrieland ab. „Ich kämpfe für ein modernes, wirtschaftlich starkes Baden-Württemberg in seiner gesamten Fläche!“

Die SPD nehme dabei die Herausforderungen der Zeit an: Bildung und Betreuung, eine zukunftsfähige Infrastruktur, Gute Arbeit oder die Fachkräftesicherung – und dies alles auf der Grundla-

ge solider Finanzen. „Solide Finanzen sind auch eine Frage der Gerechtigkeit zwischen den Generationen und der Verteilung innerhalb der Gesellschaft“, betonte Nils Schmid. „Wir stehen in der Tradition von Bebel, von Ebert, von Brandt – wir stehen aber auch in der Tradition von Adam Riese!“

### Intensiver Arbeitsparteitag

In Wiesloch war ein intensives Arbeitsprogramm zu bewältigen. Der Parteitag verabschiedete fast einstimmig einen Leitantrag zur Stärkung des Wirtschafts- und Industriestandorts Baden-Württemberg. Darüber hinaus stellten sich die Delegierten ebenfalls in großer Einigkeit hinter den Bildungsaufbruch der Landesregierung. Mit einer Satzungsänderung wurde die Einführung des so genannten Reißverschlussverfahrens



auf Kommunalwahllisten beschlossen, das für mehr Geschlechtergerechtigkeit sorgen soll. Und der Parteitag bekräftigte die Beschlusslage, ein gesetzliches Alkoholkonsumverbot auf öffentlichen Plätzen abzulehnen (zu den einzelnen

Die Rede von Nils Schmid, alle Beschlüsse, Entscheidungen und Fotoimpressionen vom Landesparteitag auf [www.spd-bw.de](http://www.spd-bw.de)



Beschlüssen siehe auch nächste Seite). „Die SPD in Baden-Württemberg ist die Kraft des sozialen Fortschritts“, unterstrich SPD-Landeschef Nils Schmid. „Wir schaffen Zukunft!“

### IMPRESSUM

Verantwortlich:  
Andreas Reißig  
SPD-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Wilhelmsplatz 10  
70182 Stuttgart  
Fon 0711 619 36-31  
Fax 0711 619 36-55  
Email:  
[andreas.reissig@spd.de](mailto:andreas.reissig@spd.de)  
Internet: [www.spd-bw.de](http://www.spd-bw.de)

# DIE WICHTIGSTEN BESCHLÜSSE DES LANDESPARTEITAGS



## Leitantrag: Gute Wirtschaft – soziales Baden-Württemberg

Eine sozial-ökologische Modernisierung der Wirtschaft ist Kernpunkt des wirtschafts- und industriepolitischen Leitantrags, den die Delegierten nahezu einstimmig beschlossen haben. „Damit wollen wir den Erfolg der baden-württembergischen Wirtschaft zukunftsfest machen“, erläuterte SPD-Präsidiumsmitglied Rudolf Luz, der den Antrag federführend erarbeitet hatte. Hauptbestandteile des Antrags sind die Stärkung industrieller Kerne, von Mittelstand und Dienstleistungen, die Schaffung einer modernen Infrastruktur und die Sicherstellung des Fachkräftebedarfs im Land. ■

## Bildung auf solider Grundlage: Bildungs- und Betreuungsgarantie



Unter dem Motto „Stärkung der Bildung auf solider Grundlage“ hat der Parteitag ebenfalls fast einstimmig einen Initiativantrag des Landesvorstands beschlossen, der den Bildungsaufbruch der Landesregierung unterstützt. Im Mittelpunkt steht dabei die von Landeschef Nils Schmid angekündigte Bildungs- und Betreuungsgarantie bis zum Jahr 2020 vom ersten Geburtstag bis zum letzten Schultag. Das bedeutet: Die Familien im Land werden sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder ganztägige Bildungsangebote erhalten. „Seit eineinhalb Jahren machen wir unser Bildungssystem Stück für Stück gerechter“, erklärte dazu Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer. ■

## Gleichstellung durch Selbstverpflichtung: Reißverschluss auf Kommunalwahllisten



Nach intensiver Diskussion hat der Parteitag mit satzungsgemäßer Zweidrittelmehrheit das so genannte Reißverschlussverfahren auf Kommunalwahllisten beschlossen. Mit dieser Satzungsänderung verpflichtet sich

der Landesverband selbst, künftig die Kommunalwahllisten in den Gliederungen alternierend aufzustellen, also Frau und Mann jeweils abwechselnd. Allerdings kann die Liste am Schluss mit Kandidaten gleichen Geschlechts „aufgefüllt“ werden (so genannte weiche Quote). „Lasst uns der CDU die rote Karte zeigen: Wir stehen für die Sichtbarkeit von Frauen“, betonte Generalsekretärin Katja Mast. ■

## Alkoholkonsumverbot: Parteitag bestätigt Ablehnung

Die Delegierten des Parteitags haben mit deutlicher Mehrheit entschieden, bei der bisherigen Beschlusslage der Landes-SPD zum Alkoholkonsum zu bleiben und sich gegen ein gesetzliches Konsumverbot auf öffentlichen Plätzen ausgesprochen. „Wir müssen für mehr Prävention streiten und nicht für ein Verbot“, sagte Jusos-Landeschef Markus Herrera Torrez. Eine Verbotspolitik widerspreche sozialen Grundwerten, schränke die Freiheitsrechte ein und kratze nur an der Oberfläche. ■

## Resolution zur Rentenpolitik: Auftrag an Landesvorstand



In einer Resolution begrüßten die Delegierten den Beschluss des Parteivorstandes zur Rentenpolitik – insbesondere die Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbsarmut, die gleitenden Übergänge ins Rentenalter, den abschlagsfreien Zugang nach 45 Versicherungsjahren und die steuerfinanzierte Solidarrente. „Festzuhalten bleibt aber auch, dass die gesetzliche Rente vor allem die Erwerbsbiografie widerspiegelt. Deshalb müssen wir an einer höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen festhalten“, so die stellvertretende Landesvorsitzende Leni Breymaier. Im Vorfeld des Parteikonvents am 24. November in Berlin wird sich der Landesvorstand ausführlich mit der Rentenpolitik befassen. ■

## Unterstützung von „umFAIRteilen“: Ausweg aus Finanzkrise

In einer Resolution hat der Landespartei tag das Bündnis „umFAIRteilen“ unterstützt. „Wir befürworten den von der Initiative aufgezeigten Ausweg aus der Wirtschafts- und Finanzkrise: Umverteilung! Wir wollen nicht, dass die



öffentlichen und sozialen Leistungen verschlechtert werden und die große Mehrheit der Bevölkerung höher belastet wird!“ Im Einzelnen wird eine neue Vermögenssteuer, die Einführung einer Finanztransaktionssteuer, die Durchsetzung von mehr Steuergerechtigkeit, ein starkes Investitionsprogramm für Europa sowie guter Lohn für Gute Arbeit gefordert. ■

## TERMINE IM OKTOBER

**DIENSTAG, 9.**  
AG 60plus-Landesvorstand, Stuttgart

**SAMSTAG, 13.**  
AsF-Landesausschuss, Baden-Baden  
SGK-Landesvorstand und -Fachkonferenz, Mannheim

**MONTAG, 15.**  
AfA-Landesvorstand, Stuttgart

**SAMSTAG, 20. UND SONNTAG, 21.**  
Juso-Kongress: „Die junge Generation“, Karlsruhe

**FREITAG, 26.**  
Präsidium, Stuttgart

**SAMSTAG, 27.**  
AGS-Landeskonferenz, Karlsruhe

**DIENSTAG, 30.**  
AG 60plus-Veranstaltung zur Finanzpolitik, Stuttgart

## HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

### IM OKTOBER

**ZUM 80. GEBURTSTAG**  
an Helga Axmann in Waldenbuch, Rita Bachmann in Bad Wimpfen, Barbara Beurer in Reutlingen, Günter Böse in Binau, Lothar Daniel in Sindelfingen, Ingeborg Finkas in Esslingen, Hansjörg Grieb in Bretzfeld, Manfred Plieninger in Nordheim und an Otto Wurst in Reutlingen – und Nachtrag vom September: an Inge Waldmann in Bietigheim-Bissingen

**ZUM 90. GEBURTSTAG**  
an Maria Guenter in Biberach, Hans Heiler in Waghäusel, Elisabeth Maier in Baden-Baden und an Klara Weber in Mühlacker

**ZUM 91. GEBURTSTAG**  
an Rosa Binder in Waldenbuch, Emma Dohm in Engen, Hans Gohr in Freudenstadt, Adelheid Hack in Bammatal, Elke Henckens in Mannheim, Karl Jelinek in Karlsruhe, Horst Koschmieder in Efringen-Kirchen und an Charlotte Loderer in Heidenheim

**ZUM 92. GEBURTSTAG**  
an Hanne Brandstetter in Schömburg, Willi Benzinger in Stuttgart, Heinrich Brunner in Gemmingen, Werner Grunert in Böblingen, Gertrud Jauch in St. Georgen, Gertrud Jeni in Biberach, Irmgard Lange in Korntal-Münchingen und Karl Martine in Heidelberg

**ZUM 93. GEBURTSTAG**  
an Wilhelm Dreier in Mannheim, Hermann Drescher in Titisee-Neustadt, Maria Hipp in Freiburg, Karl Merkel in Horb, Wilhelm Ludwig in Korntal-Münchingen, Kurt Röbel in Stuttgart und Ida Ueltzhöffer in Plankstadt

**ZUM 95. GEBURTSTAG**  
an Else Kroc in Karlsruhe und an Andreas Müller in Freiburg

**ZUM 96. GEBURTSTAG**  
an Walter Börold in Hausach

**ZUM 97. GEBURTSTAG**  
an Erhard Sator in Hüffenhardt

**ZUM 98. GEBURTSTAG**  
an Margarete Priester in Tettang

**ZUM 100. GEBURTSTAG**  
an Charlotte Hildinger in Sindelfingen

**ZUM 50. PARTEIJBILÄUM**  
an Helmut Bauer in Weinheim, Rudi Bieselin in Eichstetten, Kurt Braun in Singen, Gerhard Dingler in Königfeld, Hans-Jürgen Dörr in Titisee-Neustadt, Artur Ermentraut in Edingen-Neckarhausen, Walter Gutmann in Bühl, Kurt Haussig in Stuttgart, Helga Kaminsky in Mannheim, Willi Köble in Köngen, Karl-Hermann Koschorreck in Schwäbisch-Gmünd, Roland Lösch in Karlsruhe, Heinz Manser in Heidelberg, Jürgen Oberweger in Mannheim, Guenther Olbrich in Markgröningen, Jörg Pfauth in Neckartalenzlingen, Adolf Reinhard in Heiligkreuzsteinach, Wolfgang Schmieder in Schwanau, Alwin Schmitt in Mannheim, Libert Schneider in Deißlingen, Eberhard Schramm in Tübingen und an Siegfried Schreiber in Stuttgart

**ZUM 60. PARTEIJBILÄUM**  
an Herbert Fröschle in Stuttgart, Ella Gschwendter in Esslingen und an Erich Kohler in Karlsruhe

## „FACHKRÄFTESICHERUNG WIRD ZUR ZENTRALEN FRAGE UNSERER ZEIT“

Rita Schwarzelühr-Sutter aus Waldshut ist Mittelstandsbeauftragte für das Handwerk der SPD-Bundestagsfraktion. Vorwärts EXTRA sprach mit der 49jährigen über den drohenden Fachkräftemangel.

### 1. Wird der Fachkräftemangel zur großen Wachstumsbremse?

Fachkräftesicherung wird zur zentralen wirtschaftlichen und sozialen Frage unserer Zeit. Ein wachsender Bedarf ist dabei nicht nur in den naturwissenschaftlich-technischen Berufen absehbar, sondern vor allem auch in den Bereichen Pflege, Gesundheit und frühkindliche Erziehung. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft beruht in erheblichem Maße auf hoher Produktivität, guter Qualifikation und starker Innovationskraft. Für uns Sozialdemokraten ist klar, was zu tun ist: Jugendliche müssen besser ausgebildet werden, Frauen die Möglichkeit haben, höherwertig und vermehrt in Vollzeit zu arbeiten, Ältere bessere Chancen bekommen und Geringqualifizierte weitergebildet werden. Bis 2025 lassen sich aus diesen Bereichen bis zu 5,2 Millionen zusätzliche Fachkräfte mobilisieren.

### 2. Warum fehlen so viele Fachkräfte gerade in den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen?

Deutschland braucht mehr junge Menschen, die sich für eine Ausbildung und einen Beruf im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich entscheiden. Gerade bei jungen Frauen wollen wir ver-

stärkt für die so genannten MINT-Berufe werben. Wir wollen dabei früh ansetzen und das Interesse der Kinder – insbesondere auch bei den Mädchen – schon in der frühkindlichen Bildung, dann aber auch in den Schulen wecken. Die vielfältigen Ansätze in den Kindertagesstätten dazu, zum Beispiel „Haus der kleinen Forscher“, unterstützen wir.

### 3. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um junge Menschen wieder für die Ausbildung zu begeistern und damit die Zahl der Ausbildungsabbrüche zurückgeht?

Wir brauchen mehr Durchlässigkeit in unserem Bildungssystem. Der Schlüssel dazu ist die frühe und individuelle Bildung von Kindern, längeres gemeinsames Lernen und individuelle Förderangebote. Unser Ziel ist es, kein Kind zurückzulassen, die Zahl der Schulabbrecherinnen und -abbrecher deutlich zu senken und die soziale Mobilität zu erhöhen. Wir wollen ein bedarfsgerechtes und hochwertiges Angebot an vorschulischer Bildung und Betreuung sowie flächendeckende Ganztagsangebote an den Schulen. Das Grundgesetz muss geändert werden, damit Bund und Länder in der Bildung zusammenwirken können. Jeder und jede muss die Mög-

lichkeit haben, einen Schulabschluss nachzuholen. Wenn die derzeitige Quote der Schülerinnen und Schüler, die ohne Abschluss die Schule verlassen, halbiert würde, stünde bis zum Jahr 2025 ein Potenzial von zusätzlich 300 000 Fachkräften zur Verfügung.

### 4. Wie kann man Frauen mehr für handwerkliche Berufe begeistern?

Frauen sind im Handwerk keine Ausnahme mehr. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks sind in diesem Jahr fast 27 Prozent aller neuen Auszubildenden im Handwerk weiblich. Mehr als 20 Prozent aller Meisterprüfungen werden von Frauen abgelegt. Der Anteil von Frauen mit Meister hat sich somit in den vergangenen Jahren fast verdoppelt. Auch den Schritt in die Selbstständigkeit wagen Frauen im Handwerk immer öfter. Das Engagement beim jährlichen Girl's Day trägt dazu bei, mehr junge Frauen für gewerblich-technische Berufe zu gewinnen.

### 5. Derzeit findet noch eine starke Öffnung für Arbeitskräfte aus dem Ausland vor allem aus den so genannten Krisenstaaten statt. Ist das auch langfristig ein probates Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen?



Studien haben gezeigt, dass auch eine Erhöhung der Frauenerwerbsquote und die Verlängerung der Lebensarbeitszeit nur vorübergehend Wirkung zeigen werden. Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft. Wir müssen unsere Willkommenskultur und Anerkennungskultur entwickeln und verbessern, um attraktiver für hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland zu werden und um die Arbeitsmarktintegration der bereits in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationsbiographie zu verbessern. Dazu gehört auch der erleichterte Nachzug für Familienmitglieder und eine bessere Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.